

haben. Und nun wird der Heimatbund hinausgetreten an die Öffentlichkeit; bereits sind 1000 Mitglieder in allen Gemeinden Organisationsgruppen gegründet, so daß der eigentlichen Tätigkeit begünstigt werden kann. Möge er zu Ruh und Frommen seiner Mitglieder und der Allgemeinheit wachsen, blühen und gedeihen.

Vom Einkauf.

(Aus der Schweiz wird uns geschrieben.)

Unter obigem Titel ist in Nr. 91 vom 7. August in diesem Blatte eine Einfindung erschienen, deren Spitze sich offenbar in erster Linie gegen die Schweiz richtet. Gewiß anerkennt man auch in der Schweiz den Grundlag, daß das einheimische Gewerbe in erster Linie berücksichtigt werden soll und daß es wünschbar sei, daß den ortsansässigen Handwerkern bei gleichen Bedingungen der Vorzug gegeben werde. Man ist aber dabei weit davon entfernt zwischen Gemeinden oder Kantonen Schranken aufzuerichten zu wollen, sondern man möchte nur vor dem untreuen und unkontrollierbaren Handelsgegnern gewisser ausländischer Firmen warnen.

Es geht nun aber zweifellos zu weit, wenn vor den Interessen gewarnt wird, mit dem Hinweis, daß der Käufer die Injektionskosten zu bezahlen habe. Der Amerikaner, der bekanntlich als guter Geschäftsmann gilt, sagt nicht mit Unrecht: Wie soll ich wissen, daß Du etwas zu verkaufen hast, wenn Du dies nicht bezeugst? Also muß gerade der tüchtigste Geschäftsmann, der seinen Umsatz steigern und damit seine Auswahl vergrößern will, wodurch er andererseits auch in die Lage kommt, seinen Gewinnanteil herabzusetzen zu können, seine Waren in der Zeitung bekannt geben. Die Schweiz und Liechtenstein bilden heute ein Wirtschaftsgebiet und sind daher den gleichen Wirtschaftsfaktoren unterworfen. Schweizer benötigen die Gelegenheit, um ihren Bedarf in Liechtenstein einzudecken, die dortigen Kurzgebiete zu bereisen und ihre Ferien in Liechtenstein zuzubringen, während wiederum einzelne Liechtensteiner teilweise Einkäufe in den benachbarten Grenzgebieten machen, oder Schweizerfirmen aus größeren Städten vorziehen. Auf alle Fälle will man hüben und drüben die Preise zu vergleichen wissen und nicht zum eigenen Schaden einkaufen. Solche Kaufmandrate, wie sie uns aus der einseitigen Wirtschaftsinjektion entgegenkommen, haben daher nicht nur keinen praktischen Wert, sondern können höchstens dazu beitragen, daß die heute trefflichen gegenseitigen Wechselbeziehungen eine Trübung erfahren könnten.

Fürstentum Liechtenstein

Baduz. Am Abend des Maria-Himmelfahrtstages fand im Gasthaus zum Schloß der Vortrag des Herrn Bürgerchuldirektors Karl Höß über die Burgen, Schöpfer und Patronatskirchen des Fürstentums Liechtenstein statt. Der Vortrag erfreute sich guten Besuchs. Der Vortragende gab eine warm empfundene, von großer Sachkenntnis zeugende Darstellung in fließendem Vortrag und er erntete dafür lebhaftesten Dank der Versammlung. Die vorgelegene Vorführung von Lichtbildern mußte leider unterbleiben, weil sich bei Einschaltung des Apparates eine Störung in der Zuleitung des Stromes ergab.

Schaan. Volksvereinsvortrag. Am Dienstag Abend halb 9 Uhr wird Herr Bürgerchuldirektor Karl Höß aus Feldsberg den an Maria Himmelfahrt in Baduz gehaltenen Vortrag über die Burgen, Schöpfer u. Patronatskirchen des Fürstentums von Liechtenstein in Schaan im Vereinshaus wiederholen. Der Vortrag ist illustriert durch rund 80 Lichtbilder. Das Thema hat in Baduz selbst

mitunterregung für sie, und — Sie wissen es ja, lieber Freund — Ihrem Glück gilt ihr ganzes Ginnen.

Lebrigens — ist es nicht egoistisch von Ihnen, daß Sie das über Sie verhängte Leid so tief beklagen? Weshalb trauern Sie? Weil es Gott gefallen hat, Ihnen eine Prüfung aufzuerlegen. Doch die Härte den Charakter und macht fest und widerstandsfähig gegen weitere Stürme des Lebens. . . Warum weinen Sie? Lieber den Tod Ihrer Braut. Aber bedenken Sie, daß die Toten glücklich zu preisen sind; denn sie haben dort oben in seligen Gefilden nicht mehr zu kämpfen und zu sorgen, wie wir armen Erdenpilger hinfenden. Also, lieber Freund, raffen Sie sich auf! Und verlieren Sie nicht die Elastizität des Geistes und die ursprüngliche Frische Ihres Naturells, das uns Einstieblen auf Schloß Sandsgaard so manche heitere Stunde brachte!

Und noch eins, was Sie vielleicht interessieren wird: die sogenannte Bibliothek zu ebener Erde, in der Sie meiner Nichte Aufmerksamkeiten geben, existiert nicht mehr. Zur Ingeborgs dringenden Wunsch haben wir die Schatzkammer dahin verlegt; sie behauptet, dort ruhiger schlafen zu können. Sie

verständlich viel Interesse gefunden, und es soll nun auch den Schaanern Gelegenheit geboten werden, den Vortrag zu besuchen. Leider mußte der Vortrag auf einen Werktagabend verschoben werden, immerhin aber rechnet der Volksverein auf regen Besuch. Jedermann ist freitags eingeladen.

Mitteltell.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird bei einer Fahrt durch das Rheintal Dienstag, den 19. August voraussichtlich in Baduz einen Zwischenstop abwerfen.

Ethen. (Eingel.) Letzte Woche war unsere Gemeinde wieder einmal versammelt und zwar galt es diesmal dem Anschluß an das Varenamerik. Bekanntlich haben schon länger verschiedene Verhandlungen des Verwaltungsrates dieses Werks in letzter Zeit dahin gezielte, die Gemeinden Ethen und Mauern für den Anschluß an das Varenamerik zu gewinnen. Unsere Gemeinde hat nun den Beschluß gefaßt, und zwar einstimmig, ohne weiteres sofort den Strom vom Varenamerik zu beziehen. Dabei gibt aber die Gemeindeversammlung in Form einer Bedingung der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß das Kanalprojekt der Bewirtschaftung zugeführt werden könne.

100. Geburtsstag Kaiser Franz Josefs.

Aus Anlaß des 100. Geburtsstages weiland Seiner Majestät Franz Josef von Oesterreich fand heute früh um 8 1/2 Uhr in der Kirche in Baduz eine von 4 lebenden Oesterreichern veranstaltete feierliche Gedächtnismesse statt, an der Seine Durchlaucht Fürst Franz und Höchst dessen Gattin, Ihre Durchlaucht Fürstin Effie, sowie Vertreter der Behörde teilnahmen.

Totentafel.

Baduz, 18. August. Heute früh starb hier nach mehrwöchentlicher, schwerer Krankheit Frau Katharina Falk geb. Wegler im Alter von 64 Jahren. Um sie trauern der Gatte mit 8 Kindern und etlichen Enkelkindern. Sie ruhe im Frieden!

Samprin. Beerdigung.

Am letzten Donnerstag trug man hier die Frau des Adam Wälder, Nr. 66, zu Grabe. Im Alter von erst 55 Jahren mußte wieder eine Mutter von uns gehen, die eine zahlreiche Familie mehr oder weniger halb erwachsener Kinder und ein schwer geprüfter Gatte sehr vermissen muß. Frau Wälder hatte in letzter Zeit im Spital in Feldkirch noch Hilfe gesucht, konnte aber von ihrem Leiden nicht mehr Erlösung finden. Und so mußte allzufrüh ein Mutterleben erben, dessen Arbeit im Dienste der Familie und der guten Erziehung der Kinder im Himmel seinen Segen finden wird. Und noch einen schönen Zug im Leben dieser Mutter müssen wir hier nennen: trotz der Sorgen, die dieses Mutterherz oft bedrückten, war dennoch immer Sonne und Freundlichkeit im Wesen dieser Frau. Gott wird ihr reicher Lohn sein. Den Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid.

Eine Anregung. (Eingel.)

Das Telefon hat sich auch in Liechtenstein jene Stellung erobert, die ihm in der heutigen heftigen Zeit gebührt. Die Zahl der Anschlüsse nimmt stets zu. Wäre es nicht vorteilhaft, wenn das amtliche Telefonverzeichnis in den Landeszeitungen in Form einer Beilage ersetzten würde? Damit würde erreicht, daß es sozusagen in alle Haushaltungen gelänge.

Walzers. (Eingel.)

Freitag, den 15. August wurde durch 65 Unterzeichneten von Bürgern von Walzers eine Gemeindeversammlung einberufen betreff Referendum gegen den Binnenkanal. Das positive Barometer zeigte energisch auf: Ja: Annahme des Referendums. Begründung: Man kenne keinen Finanzplan, man wisse nicht, was man zu bezahlen habe, man habe keine Garantie, ob überhaupt der Binnenkanal bis nach Walzers komme; daher ein großes Mehr für das Referendum. Wäre unter Landestechniker Vogt anwesend gewesen und

merden diese Bitte, die andern als Laune erscheinen müßte, verstehen —
Der Inhalt dieses Schreibens, verbunden mit einigen abgedruckten Worten, die Erik während seiner Fieberphantasien ausstieß, gibt Lorenz über Verschiedenes Aufklärung. Und das Fehlende reimt sein schlauer Kopf sich zusammen.

Er weiß jetzt, daß Erik sein Engagement bei Fräulein Arnoldsen aufgeben mußte, weil ihre Nichte ihn liebt. Und er ahnt außerdem, daß Erik selbst eine tiefe Neigung zu der so schönen Herrin vom Schloß Sandsgaard im Herzen trägt.

Lorenz frohlockt. Nicht länger ist er im unklaren, auf welche Weise er zum Ziel kommen muß. Sofort arbeitet sein immer rastendes Hirn den vollstündigen Plan aus.

Bereits am folgenden Tage schreibt er an Sigrid Arnoldsen folgende Zeilen:

„Hochgeehrtes gnädiges Fräulein!
Gestern lief bei meinem Freunde Erik Riels ein Brief ein, der den Poststempel „Tromsø“ trägt. Da ich wohl mit Recht annehme, daß derselbe von Ihnen kommt, erlaube ich mir, Ihnen mitzutteilen, daß Herr Riels gegenwärtig schwer krank am Schwerfieber in meiner Wohnung ärztlich behandelt,

hätte er seinen Mitbürgern gesagt, was er in andern Gemeinden sagt über den Binnenkanalbau, denn wäre das Resultat der Abstimmung jedenfalls ein anderes gewesen. Es rühten sich auch Leute für das Referendum gestimmt zu haben, die bei jedem ergiebigen Regen in ihrem Keller ein Schwimmbad besitzen. Auch diese Keller würden durch den Kanalbau enttroffert, nicht nur das große Schaaner Riet, die Kornkammer Liechtensteins, die es werden würde.

Zwei Seelen, ach . . .

So mühen die 2. R. in letzter Zeit wohl oft betrüblich zu sein. Das einmal schreiben sie keinen Kanal, kein solches Projekt, sie wollen den Kanal unbedingt in erster Gruppe zum Berg geführt haben (es fehlen gerade 2 Millionen, ihr Herr! !), dann: es koste zu viel, es bringe der Bau nicht den entsprechenden Nutzen usw., ein richtiges Sammellurium. In der Samstagnummer schreiben sie im Leitartikel gegen den Kanal und nachher wird im bekannten Tone die Arbeitslosenunterstützung gefordert. Das Blatt möge Nachfrage halten, wie's unter solchen Umständen um die Arbeitslosenunterstützung stünde. Gott sei Dank, sagen wir, wird jenes Blatt von niemandem mehr ernst genommen, sonst müßten die Arbeiter für solche bodenstimmigen Schreiberereien sich bedanken.

Feldkirch. Trachtengaug.

Am Sonntag bot Feldkirch ein farbenprächtiges Bild. Trachtengruppen und Einzeltrachten von nah und fern füllten das Stadtfeld. Selbstverständlich stellte Vorratgeber selber in etwa einem Dutzend Trachtengruppen das Hauptkontingent, aber auch aus dem St. Gallischen, aus Tirol und Bagen sah man Vertreter. Aus unserem Lande war Baduz durch eine Wingergruppe und Schaan mit einem Hochzeitszug aus Urgottpaterszeit, dem in geschmackvoller und geminnender Aufmachung die historische Entwicklung unseres Landes seit der Zeit der Montforter vorangeführt war, vertreten. Beide Gruppen, Schaan und Baduz, gingen denn auch bei der Preisverteilung nicht leer aus. Ihnen voran standen selbstverständlich in der Bewertung die alt eingetragenen und fortwährend gepflegten Volkstrachten des Montafon, des Wallferales und des Brezengermades, dann folgte Baduz, Alt-Feldkirch, Rorschach, Schaan u. die Rheintaler Gruppen mit Pfaffen und Ehrenkürden und weitere Vertreter mit Ehrenkürden.

Ein Meins muß es gewesen sein. Der Trachtengzug mit all den bunten Bildern in Ruhe und Würde von höherer Warte aus anzuschauen. Durch eine Stunde bewegte sich der Zug in den Straßen der Stadt, bis hinunter zum Bahnhof und heraus zum Lehrerseminar, überall begrüßt von dichten Reihen spalterstehender Zuschauer. Der Festzug endigte in der Kapuziner Bierhalle auf dem Festplatz bei der Volkshalle. In kurzer Zeit war denn auch das geräumige lustige Zeit bis aufs letzte Plätzchen besetzt, die gelungenen Beiträge der Bagerischen Oberlander Musik legten ein und füllten, abgelöst durch Fodlerlied und atmosphärische Tänze den Rest des Nachmittags.

Walzers, 17. August. Viel Leid auf einmal.
Abermals wurde die Familie zum „Engel“ in tiefe Trauer verlegt. Vor drei Wochen starb die Gattin und Mutter und heute folgte ihr im Tode eine Tochter im Alter von 18 Jahren. Ein heimtückisches Verden machte diesem jungen Leben ein frühes Ende. Der Herr über Leben und Tod hat diese junge, sarte Blume in das himmlische Paradies verpflanzt. Der Herr tröste die Hinterbliebenen.

Belehrungsprüfung.

Eduard Hiltz, Schaan, hat bei Schreinermeister Josef Hiltz, Schaan, die Lehre ordentlich beendet und die Belehrungsprüfung am 11. August d. J. erfolgreich bestanden.

also nicht imstande ist, Ihren Brief zu lesen. Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr usw.“

Das Schreiben hat den beabsichtigten Erfolg: Sigrid bedankt sich mit ein paar Zeilen bei Lorenz Jepsen und bittet ihn, ihr umgehend Nachricht zukommen zu lassen, sobald in Herrn Riels' Befinden eine Veränderung eintrete.

Daraufhin antwortete Lorenz, Erik Riels befände sich in der besten Pflege. Der Arzt hoffe noch immer, ihn am Leben zu erhalten. Er selbst jedoch, der den Kranken länger und besser kenne, habe leider bereits jede Hoffnung aufgegeben.

Die letzte Bemerkung regt Sigrid, wie beabsichtigt, aufs höchste auf. Am nächsten Tage schon erhält Lorenz folgende Depesche:

„Höchte Herrn Riels noch einmal sehen. Reife heute nach Oslo ob.“
„Recht so!“ dachte der schlaue Burjche in sich hinein.
Dann läßt er sich von seiner Versicherungsgesellschaft nach Oslo Urlaub geben und teilt Dr. Nyborg mit, daß er noch heute abend eine Geschäftsreise durch Norwegen antreten müsse, jedoch er dem Arzt gleichzeitig Fräulein Arnoldsens Telegramm zeigt.

Prüfungsexperten waren: Schreinermeister Hieronymus Schädler, Trielenberg u. Schreinermeister Eugen Meier, Wauern.
Lechtstein. Gewerbekommission.

Flugtag mit Postbeförderung.

Anlaßlich der Ausgabe von liechtensteinischen Luftpostwertzeichen ist für den 31. August a. c. eine außerordentliche Luftpost Baduz-St. Gallen-Baduz zur Beförderung von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefpostsendungen nach jedem beliebigen Bestimmungsort im Inn- u. Ausland bewilligt worden. Für die mit diesen Erstpostflügen zu vermittelnden Briefsendungen sind Zuschlagstaxen zu entrichten. Sie werden mit einem besonderen Stempel entwertet, der in roter Farbe die Aufschrift: I. Postflug St. Gallen-Baduz und das Datum trägt. Sendungen für den Flug Baduz-St. Gallen müssen mit liechtensteinischen, für den Postflug in umgekehrter Richtung St. Gallen-Baduz mit schweizerischen Wertzeichen frankiert sein. Bei Ankunft in St. Gallen erhalten die Briefschaften auf der Vorderseite einen Abdruck des Datumstempels „St. Gallen Luftpost“ in Baduz des gewöhnlichen Datumstempels. Von auswärts wohnenden Interessenten, die diese Postflüge benutzen wollen, sind die Sendungen unter frankiertem Umschlag an die Poststellen Baduz (für den Flug Baduz-St. Gallen) und an St. Gallen (für den Flug St. Gallen-Baduz) zu richten und so frühzeitig aufzugeben, daß sie spätestens mit den Abendzügen vom 30. August dort eintreffen.

Ausland.

Ein Raubüberfall in Zürich.

12,500 Franken geraubt!

Donnerstag vormittag 11.20 Uhr wurde die Sekretärin der Anstalt für Epileptische auf ihrem Heimweg in der Stadt beim Lieberstein der Strafengabelung Vengg-Burgbühlstraße von einem Unbekannten überfallen, zu Boden geschlagen und ausgeraubt. Der Täter entzifferte die Markttasche mit einem Geldebeutel von 12,500 Franken, die in einem grauen Säckchen eingepackt waren. Die Summe war von der Sekretärin auf dem Postschloßbureau der Hauptpost abgegeben worden. Der Täter flüchtete, bestieg bei der Burgbühlstraße ein Velo, das er anscheinend bereitgestellt hatte u. fuhr davon.

Schwere Stürme über Norddeutschland.

16. August. Die Stürme über Norddeutschland, besonders über der Nordsee, toben nach einer kurzen Unterbrechung mit größter Kraft weiter. Am stärksten hat nach wie vor die Nordseeküste zu leiden. Dürchgewaltige Windböen wurden auf der Unterelbe und in der Verbermündung abwechselnd dort vor Anker liegende Schiffe losgerissen und aufs Meer hinausgetrieben. Im Norderkanal sich in Seenot befindliche Schiffe haben Notrufe ausgedeut. Auf den Wiesen und Feldern wurde durch Überflutungen unbeschreiblicher Schaden angerichtet. Die gesamte Ernte ist vernichtet.

In Berlin und Umgebung hat der Sturm ebenfalls bedeutenden Schaden angerichtet. Durch herabfallende Dachziegel wurden fünf Personen verletzt. Auch aus Südwestdeutschland, besonders aus dem Allgäu treffen Meldungen von starken Regenfällen, begleitet von heftigen Stürmen ein. In den Wäldern und auf den Feldern wurden auch hier riesige Schäden angerichtet. Die Flüsse führen Hochwasser und überschwemmen Wiesen und Felder. Viele Ortschaften stehen unter Wasser. In Rempten und Oberdorf wurden die Straßen überschwemmt und die Keller unter Wasser gesetzt. Die Regengüsse dauern indes fort.

Berlin, 17. Aug. Durch den nun seit drei Tagen anhaltenden Regen wurden in verschiedenen Stadtteilen Lieberschwemmungen ver-

„Die Sorge der Dame ist übertrieben“, meint dieser lächelnd. „Die Krisis ist vorüber; unser Patient befindet sich auf dem Wege der Besserung.“

„Wirklich? . . . Na, das freut mich von Herzen!“ erwidert Lorenz mit gutgepielter Verwunderung. „Aber da Fräulein Arnoldsen bereits untermwegs ist, läßt sich nichts mehr machen. In spätestens acht Tagen bin ich wieder zurück von meiner Geschäftsreise. Auf Wiedersehen, Doktor!“

Während sich Sigrid Arnoldsen mit jorgens vollem Herzen in Tromsø an Bord der „Schanadina“ begibt, um den angeheilt sterbenden Freund noch einmal zu sehen, beisteigt Lorenz Jepsen in Oslo den Schnellzug, um nach Norden zu dampfen.

Einige Tage später — gen Abend.
Dr. Nyborg hat vor kurzem seine Sprechstunde beendet und sich nach Lorenz Jepsens Wohnung begeben, um nach seinem Patienten zu sehen, als eine Dame gemeldet wird.

Der Arzt verläßt das Krankenzimmer und tritt in den anliegenden kleinen Salon ein. Eine tief verschleierte, hochgedeckelte Dame kommt ihm vom Fenster her, wo sie wartend gestanden, entgegen.

urfacht.
Wasser.
mit dem
geschloß
schiedlich
sua sou J
ein orkan
zahlreiche
Berliner
S am b
an der M
ganzes S
am höchst
ung, das
Kaiser W
schleichen
unter Wa
nicht. Im
Rieh vor d
retten.
Verseh

Angeficht
Pebsensin
besondere
den ausfü
der Städ
Pflicht gen
Vuz, Chan
büdereien
beiderum
treibe neue
Ein Antr
wurde von
man dabur
mittelnot b

Buhar
mird den
rol sich
Maniu über
unter bene
kränkung
rol soll auch
den. Fern
schädigung
werden soll.
den Königs
werden will.

Widert
Frankf
genen Nach
diebstahl in
Arbeite
über über
Garten vier
waren, Zue
ken. Auf je
lungen Leu
berie er auf
der Darstell
Zieh ihm in
sich ein Sch
holber des
gen Mann in
nigen Aug
Neuer Z

Saint
von Jachon
hündigen, 10
nen, haben a
Schwarze
St Stunden
gen. Die H
Stunden u
ben die Pol

Poln
B arif a
amittag mit
mianus ver
Nach seiner

„Womit kan
Die Dame
überreicht b
ung bleich
schweizer
„Mein Nam
mt sie zöge
„Bau?“
In mient J
und von d
er bebaue
Strapager
wie unterog
Sigrid ist n
„Besah in
gehaltener
Herr Riels
Sie lockt u
nd.“

„Im Gegen
„Serr Jeps
bedankt sich
sehen. Die h
des Fremdes
Kampan keh
gen zurück.
„Es ist also
„Nein, meine